

zu behaupten, daß Eltern, welche Gelegenheit haben, ihre Kinder durch die Welt, oder durch die Total-Eindrücke von den zu ihrer künftigen Bestimmung gehörigen Dingen zu erziehen, ihre Kinder so wenig als möglich in die Schule schicken sollten. Und diesen Erfahrungen zufolge sollte man nicht so sehr darauf dringen, diejenige Classe von Menschen —

Zugabe vom Herausg. — „Welche Erziehungsart ist für die beste zu halten?“ — Antwort: die der Hydrioten. Als Insulaner und Seefahrer nehmen sie ihre Knaben gleich mit zu Schiffe und lassen sie im Dienste herankrabeln. Wie sie etwas leisten, haben sie Theil am Gewinn; und so kümmern sie sich schon um Handel, Tausch und Beute, und es bilden sich die tüchtigsten Küsten- und Seefahrer, die klügsten Handelsleute und verwegesten Piraten.

Goethe. Sämmtl. Werke, Bd. 49, S. 80.

Abgerissene Gedanken.

Oft liest man: Es wird hie und da ein guter Böttcher, ein guter Weber, ein Schulmeister verlangt; — aber kein Philosoph, kein Mathematikus.

Gelehrte haben nichts erfunden, es sind immer Künstler und Practici gewesen.

Gelehrte Pferdekennner werden von Roskämmen betrogen.

Die besten Arzneimittel giebt doch die Erfahrung.

Die großen Leute sind zu ordinairn Arbeiten unbrauchbar.

Ziethen ist nicht in die Kriegsschule gegangen.

— Garrick und Clairon verstanden keine einzige Regel der Psychologie, und

Das Geschrei gegen Barbarei ist die Losung der gelehrten Marktschreier, die gern ihre Pillen verkaufen wollen.

Die Griechen und Römer sind nicht durch eine einförmige Methode groß geworden.

Die Staaten sind nicht gebessert, die tausend Schreiber ernähren. Unglücks genug, wo so viele nöthig sind, um alle Auslagen zu berechnen und wieder überzurechnen.

Unsre Proceffe sind dadurch nicht abgekürzt worden, daß wir gelehrte Richter haben. Zur Zeit des gesunden Menschenverstandes, ging es ehrlicher und kürzer zu.

Die vorzügliche Ehre, die die Dilettanten aller Art genießen, ersüßt den Muth des rechtlichen, ordinären Mannes, und Ordenszeichen für gelehrte Verdienste sind Spornen für die Neppigkeit.

Das genaue Anatomiren verdirbt den Mediciner, die Gelehrsamkeit den guten Christen.

Der gemeine Mann bedarf nicht den zehnten

Theil der Trostgründe wider Tod und Unglück; er verliert Hab' und Gut, ohne sich wie ein Philosoph zu gebärden.

Der Gelehrte kann nicht pflanzen, nicht graben, und noch weniger vierzehn Tage unter blauem Himmel schlafen, ohne Schnupfen und Fieber.

Zu viel Fürsten, zu viel Adel, zu viel Gelehrte sind der Ruin des Staates.

Verfeinerte Sitten und gute Gesellschaften haben ihren Ursprung einem Narren zu danken, der mehrere feines gleichen haben wollte. Der gemeine nützliche Bürger klagt über keinen Mangel an Feinheit und guter Gesellschaft.

Die Gelehrsamkeit hat alle menschlichen Lustbarkeiten geschwächt und verhunzet.

An einen jungen Staatsmann.

Erw. — empfangen die mir gütigst mitgetheilten Gedanken über die bessere Organisation unsers Staatskörpers hiebei zurück. Sie sind, meiner Meinung nach unverbesserlich. Ein Glied muß dem andern nicht im Wege stehen, und jedes muß das Seinige mit der mindesten Aufopferung verrichten; die Füße müssen den Körper sicher und fertig tragen, der Körper muß alles, was er zu thun hat, wohl und bequem verrichten, die Circulation muß frei und mächtig sehn, der